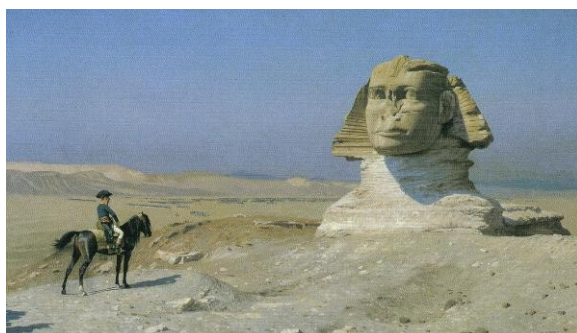




## Prosaschub aus dem Orient

Pizzaeffekt nennt es Wiebke Walther in einer Einführung in die Geschichte der arabischen Literatur: etwas, was daheim wenig gilt, wird durch seinen Export weltweit geschätzt. Das war mit *Tausendundeine Nacht* so. Diese orientalische Literatur entstand vor 2000 Jahren in Indien und gelangte über Persien nach Arabien. Erst seit 300 Jahren feiert sie ihren Siegeszug im Westen - und wirkt von dort auf den Orient zurück. Darin, betont die Tübinger Arabistin, finden sich viele Elemente der vormodernen Prosa, so Märchen, Reime, Romane der Liebe, Beduinen und Abenteurer.

Eine arabische Literaturgeschichte ist der "Fihrist". Dieses Verzeichnis von Büchern des Bagdader Kopisten Ibn an-Nadim entstand Ende des ersten Jahrtausends. Der große Prosa-Schub begann vor 200 Jahren infolge neuer Beziehungen zwischen Europa und dem Orient. Der Auftakt war Napoleons Invasion in Ägypten. Er brachte die moderne Druckpresse an den Nil. Bald gab es sie überall in Arabien. Welche Literaten dann ihre Chance nutzten, erhellt das Lexikon arabischer Autoren.



Bonaparte vor der Sphinx bei Kairo 1798  
Bild von Jean-Léon Gérôme (1824-1904)

Erstmals liegt das Referenzwerk in einem deutschen Band vor. Seine Kölner Herausgeber [Khalid al-Maaly](#) und Mona Naggar verzeichnen darin Araber, die auf Englisch, Französisch und Deutsch schreiben. Sie informieren über Leben, Werk, Übersetzungen und Übersetzer. Fast 400 Prosaisten, Dramatiker, Lyriker und Poeten bilden den Grundstock. Die Herausgeber hatten die Qual der Wahl. Sie haben aber eine glückliche Hand bewiesen.

Wer unter dem Romancier [Nagib Machfus](#) nachschlägt, mag den Namen der maßgeblichen Übersetzerin seiner Werke vermissen. Dabei hat die Berlinerin Doris Kiliass Bücher des Ägypters in einem einmaligen Marathon übertragen. Sie startete, bevor der Schriftsteller den Literaturnobelpreis erhielt. Nun sind es 17 Werke. Die Novelle "Der letzte Tag des Präsidenten" wird jene anziehen, die Zwiste zwischen dem Islam und dem Westen verfolgen. Nagib [Machfus](#) stellt in dem Text eindrucksvoll dar, wie sein Held aus Verzweiflung, wegen der sozialen Misere keine Wohnung für sich und seine Liebste zu erhalten, Terrorist werden könnte, aber nicht wird.

Wolfgang G. Schwanitz

Khalid al-Maaly, Mona Naggar: Lexikon arabischer Autoren des 19. und 20. Jahrhunderts. Palmyra, Heidelberg. 321 S.

Wiebke Walther: Kleine Geschichte der arabischen Literatur. C. H. Beck, München. 336 S.